

PRESSEEINLADUNG

Fachtag „Kulturelle Bildung :: Offene Räume“ am 10. Dezember 2024 in Berlin

Sehr geehrte Damen und Herren,
hiermit laden wir Sie herzlich zur Berichterstattung über den Fachtag „**KULTURELLE BILDUNG :: OFFENE RÄUME – Jüdische Erfahrungen und antisemitismuskritische Standards**“ ein, den das **Institut für Neue Soziale Plastik** am kommenden Dienstag, den 10. Dezember 2024, im Palais Podewil in Berlin ausrichtet.

Datum: Dienstag, 10. Dezember 2024

Zeit: 17:00 – 20:30 Uhr

Ort: Palais Podewil, Klosterstraße 68d, 10179 Berlin

Der Fachtag richtet sich primär an Fachkräfte der Kulturellen Bildung und beschäftigt sich mit der dringend notwendigen Integration jüdischer Perspektiven und antisemitismuskritischer Standards in diesem Bereich. Nach einem nicht-öffentlichen Vernetzungsformat, bei dem bundesweit eingeladene antisemitismuskritische Akteurinnen und Akteure aus der Praxis der Kulturellen Bildung zusammenkommen, werden in zwei öffentlichen Panels die aktuellen Standards der Kulturellen Bildung in Bezug auf Antisemitismus diskutiert:

Programm (siehe auch: [AKTUELLES | Institut F R Neue So](#)):

- **17:00 – 18:00 Uhr:** Panel 1: *Kulturelle Bildung in der Gedenkstättenarbeit: Probleme und Chancen*
Deborah Hartmann (Haus der Wannseekonferenz), Petra Haustein (Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten) im Gespräch mit Benno Plassmann (Institut für Neue Soziale Plastik). Mit einer Response von Louis Krüger, MdA (Bündnis 90/Die Grünen)
- **19:00 – 20:30 Uhr:** Panel 2: *Antisemitismuskritische Standards für die Kulturelle Bildung*
Mit Anna Schapiro (Bildende Künstlerin), Stella Leder (Institut für Neue Soziale Plastik), Bünyamin Werker (Hochschule Hannover) und Moderation von Sandra Anusiewicz-Baer (Universität Potsdam)

Statement von **Stella Leder**, Geschäftsführerin des Instituts für Neue Soziale Plastik:

„Seit dem 7. Oktober 2023 ist unübersehbar, wie sehr sich die Räume für jüdische und antisemitismuskritische Themen auch in der Kulturellen Bildung zunehmend verengen. Jüdische Perspektiven und antisemitismuskritische Standards müssen in der Kulturellen Bildung stärker berücksichtigt werden.“

Das **Institut für Neue Soziale Plastik** wurde 2015 von einer Gruppe jüdischer und antisemitismuskritischer Künstlerinnen und Künstlern gegründet. Es bietet neben eigenen Kunstproduktionen, prozessorientierte Beratung für Kulturinstitutionen und koordiniert ein Netzwerk jüdischer, israelischer und antisemitismuskritischer Kulturleute.

Wir freuen uns über Ihre Anmeldung und stehen für Rückfragen gerne zur Verfügung. Bitte wenden Sie sich dafür an: Benno Plassmann, presse@neue-soziale-plastik.org